



Klubregatta 2023

Fotos: Arne Steinhacker

RUDERKLUB am Wannensee



Einladung

zur außerordentlichen Hauptversammlung des Stammklubs
am Sonntag, dem 22. Oktober 2023, 15:00 Uhr im Klubhaus

Tagesordnung

1. Genehmigung des Protokolls der ordentlichen Hauptversammlung vom 12.03.2023
(s. Artikel KN 715, S.19, 22-26)
2. Bericht des geschäftsführenden Vorstandes
3. Kurze Ressortberichte (nach Bedarf)
4. Wahlen
 - a. Stv. Vorsitzender Sport
 - b. Nachwahl Ehrenrat
 - c. Mitarbeiter verschiedener Ressorts
5. Ehrungen der Jubilare (s. u.)
6. Vorstellung der Neumitglieder
7. Verschiedenes

Stimmberechtigt sind alle ordentlichen Mitglieder. Unterstützende, Auswärtige und Mitglieder des Jung-RaW sind ebenfalls herzlich eingeladen, haben aber kein Stimmrecht. Eine gesonderte Einladung ergeht nicht mehr.

Der geschäftsführende Vorstand

Klubjubilare 2023

70 Jahre Mitglied: Dietrich Rose, Gerd Kattein

60 Jahre Mitglied: Hartmut Rose

50 Jahre Mitglied: Stefan Knobloch, Michael Klews, Klaus Enenkel

40 Jahre Mitglied: Marc Sens, Jörg Schimetzek, Anne Germelmann, Axel-H. Axhausen

25 Jahre Mitglied: Sven Ueck, Rolf Gewert

10 Jahre Mitglied: Rainer Schofer, Martina Sommer, Philipp Heid, Sabrina Erfurth, Marlene Lauter, Moritz Lauter, Caroline Bublitz, Moritz Röhrich, Udo Kahnt, Susanne Schattenberg, Ulrich Böttger, Florian Scholz, Carlotta Heyn, Lina Götze, Dyprand von Queis, Stephanie Gereke, Frank Adameit, Jan-Frederic Schwier, Carlotta Freytag

Beitragsermäßigung 2024

Nach unserer Beitrags- und Gebührenordnung sind Anträge auf Beitragsermäßigung für Schüler, Studenten und Auszubildende jeweils bis zum Beginn des Kalenderjahres unter Beifügung von Nachweisen zu beantragen.

Der geschäftsführende Vorstand

+ + + TERMINE + + + TERMINE + + +

01.10. Rund um Wannsee

07.10. Quer durch Berlin

14./15.10. RG Wiking & Silberner Riemen

22.10. außerordentliche Hauptversammlung

05.11. 10 Uhr Abrudern mit Bootstaufe

11.11. Bergfest (S. 28)

16.11. Dialog-Forum „Unser RaW“ (S. 26)

18.11. Siegesfeier

Rückblick

Saison 2023: Auf dem Weg zur Junioren-WM

Unsere RaW Junioren Helena Wegener, Yannik Sens und Leo Goez hatten eine tolle Rudersaison 2023, aber es lief nicht immer alles glatt. Leos Saison war dieses Jahr recht durchwachsen. Als amtierender Weltmeister 2022 startet Leo mit einem super starken Ergometertest und einer guten Platzierung bei der ersten Leistungsüberprüfung im Einer in Brandenburg. Es folgte der Sieg mit Yannik im Doppelzweier und somit berechnete große Hoffnung für diese Saison. Allerdings lief es dann bei der zweiten Überprüfung in Hamburg für Leo alles andere als optimal und er musste nach Bronze im 2x und 4x- auf der DJM noch einmal zeigen, was er auf dem Ergometer und im Messboot leisten kann. Das reichte schließlich aus, um für die Junioren WM erneut berücksichtigt zu werden.

Ausblick
Junioren-WM 2023

Die Olympischen Spiele 2024 in Paris werfen bereits große Schatten voraus. Während die deutschen Spitzenrunder bei der Weltmeisterschaft Anfang September in Belgrad um die ersten Olympiatickets rudern werden, testen die U19-Ruderinnen und Ruderer schon einmal die Strecke von Paris. Vom 2. bis 6. August fanden im Stade Nautique du Vaires-sur-Marne die Juniorenweltmeisterschaften im Rudern statt.

Alle anderen haben sich ebenfalls durch die Saison gekämpft. Helena war 3 Monate am Handgelenk verletzt und musste viele Untersuchungen über sich ergehen lassen. Das Nationalkader Ski und Athletik Trainingslager absolvierte sie einarmig und musste anstatt Rudern, Ergo und Krafttraining auf das Fahrrad, Laufen, Schwimmen und Alternativübungen ausweichen. Der Saisonstart war durch das immer wieder schmerzende Handgelenk sehr holprig. Die geforderte DRV Ergonorm erreichte Helena nicht und erst, als sie wieder mit ihrer Hamburger JF 2- Partnerin im Boot saß, kamen die erhofften Erfolge und Sieg. Schließlich schaffte Helena mit ihrem neuen Vierer ohne Team bei der DJM mit dem Gewinn der Goldmedaille in allerletzter Minute die Direktqualifikation für die Junioren WM in Paris.

Insgesamt hatten 53 Nationen gemeldet. Über 615 Sportlerinnen und Sportler kämpften in 14 Bootsklassen um Medaillen. Der Deutsche Ruderverband war in allen Bootsklassen außer im Riemenvierer mit Steuerfrau vertreten. Vom RaW konnten sich Helena Wegener mit ihrer Zweier-Partnerin Stina Steffen, sowie Lilly Waske und Viola Heidacher im Juniorinnen Vierer ohne Steuerfrau qualifizieren. Yannik Sens war ursprünglich mit Leo Tanneberg für den Junioren Doppelzweier nominiert

Auch Yannik fiel krankheitsbedingt mehrfach aus und musste sich immer wieder mit viel Training und Biss an seine Ziele und Bestzeiten heran kämpfen. Yannik zeigte allerdings die sicher konstanteste Einer- und Großbootleistung und steigerte sich von Rennen zu Rennen. Er gewann die erste Kleinbootüberprüfung (KBÜ) im Einer und wurde Dritter bei der zweiten KBÜ, wo er außerdem im Doppelzweier siegte und schließlich bei der DJM mit Gold im Doppelzweier überlegen die Direktqualifikation für Paris erruderte, um gleich danach noch Silber im Doppelvierer zu erreichen. Wir alle im RaW können wahn-sinnig stolz sein, solche Sportler und Kämpfer in unserem Verein entwickelt und unterstützt zu haben und hoffen natürlich, dass es für unsere jungen Talente im U23 Bereich weitergeht. Ein Jahr vor den Olympischen Spielen testen nun alle Junioren die Regattastrecke in Paris.

Susanne Wegener

worden und Leo Goez qualifizierte sich für den Junioren Doppelvierer. Nach einem medizinischen Notfall im Trainingslager konnte der Partner von Yannik nicht mehr antreten und Leo Goez wurde daraufhin aus dem Doppelvierer heraus geholt und in den Doppelzweier zu Yannik gesetzt. Die beiden konnten in Grünau noch einige Kilometer gemeinsam unter der Anleitung von Tony trainieren, der nun zur Junioren WM einen reinen Vereins Doppelzweier betreute!

Susanne Wegener

Unsere WM Teilnehmer im Kurzinterview:



	Helena Wegener	Yannik Sens	Leo Goez
Was denke ich, wenn ich an Paris denke?	An die Junioren Weltmeisterschaften 2023, gute Rennen und den Eifelturn	An die Olympiaregattastrecke und die Junioren WM 2023, an spannende Rennen und harte Kämpfe um die Medaillen.	An spannende Rennen, ich verspüre große Ehre und bin sehr stolz als Vertreter meines Heimatlandes starten zu dürfen. An die Jagd nach den ganz großen Medaillen.
Was macht mich aus?	Dass ich ehrgeizig bin und man sich im Rennen auf mich 100% verlassen kann.	Mein Ehrgeiz, mein Kampfwille, meine Disziplin und mein Spaß am Rudern.	Mein Ehrgeiz, Teamfähigkeit, Ausdauer, Humor, aber auch Fokus, Professionalität und Emotionen.
Mein größtes Glücksmoment im Sport war?	Die Deutschen Meisterschaften 2022, bei denen ich sowohl im JF4- und im JF8+ mit einer tollen Mannschaft Gold gewonnen habe.	Der Sieg bei der Deutschen Meisterschaft 2023 im Doppelzweier.	Gold im Junioren Achter in Varese 2022 mit Weltbestzeit.
Was darf bei keinem Wettkampf fehlen?	Für mich darf bei keinem Wettkampf eine Stina (meine Zweier-ohne Partnerin) und eine Oakley (schnelle Brille) fehlen.	Meine Musik und mein Glücksbringer.	Mein Einteiler, Musik und der Spaß am Wettkampf.)

es fragte: Susanne Wegener

Unsere Erlebnisse und Eindrücke in Paris 2023:



Helena

Nach der Ankunft in Paris sind wir mit dem deutschen Team zum Training an die Strecke gefahren. Unser erster Eindruck von der Regattastrecke und der Regattaanlage war, dass sie zwar sehr modern, groß und übersichtlich ist, jedoch hatte man nicht das Gefühl von einer Weltmeisterschaft, da lediglich eine kleine Tribüne im Zielbereich stand.

Es stellte sich leider heraus, dass die Strecke auch sehr windanfällig ist, was sich in den darauffolgenden Tagen bewahrheitet hat. Die Rennen wurden wegen Sturms und Starkregen verschoben.

Am besten hat uns gefallen, dass an der Strecke ein sehr großer Bereich für Sportler ist, in dem Ergo-, Kraft- und Gymnastikräume waren, die wir zur Rennvorbereitung nutzen konnten.

Unsere ersten Rennen starteten bei sehr starkem Wind und

wir hatten das Gefühl, dass die Strecke nicht ganz fair war, weil die Außenbahn ein wenig vom



Leo

Yannik

Wind geschützt war. Trotz des Windes gab es allerdings nicht sehr hohe Wellen, weil parallel zur Strecke Banden ausgelegt

wurden, welche die Wellen brechen sollten. Durch das Training in Grünau waren wir alle gut auf Wellenrudern vorbereitet.

Leo/Yannik: Wir fanden, dass wir ein sehr gutes und mutiges Rennen gefahren sind, in dem wir alles geben konnten.

Helena: Auch wenn ein vierter Platz meistens als undankbar angesehen wird, bin ich total zufrieden, denn ich bin mit meiner Vierer-ohne-Steuerfrau Crew ein echt gutes Final Rennen gefahren. Über eine Medaille hätte ich mich jedoch auch sehr gefreut.

Wir alle konnten sehr viel Erfahrung sammeln und für uns waren diese Juniorenweltmeisterschaften ein großes Erlebnis. Es war etwas sehr Besonderes, das erste Mal auf der Olympiastrecke von 2024 rudern zu dürfen.

Nun freuen wir uns alle auf die nächste Saison als Senioren B, das Training und die kommenden

Wettkämpfe.

Ein großes Danke an alle Rower für eure Unterstützung.

Helena, Yannik und Leo



Fotos: rudern.de/DRV

Ben Gebauer

Die Saison verlief nicht so, wie ich das wollte. Nach den ersten beiden Ranglisten waren mein Zweierpartner und ich nicht für den Kreis der WM-Teilnehmer nominiert worden. Deswegen war nur noch eine Qualifikation im 4+ möglich, was uns dann auf der Deutschen Jahrgangsmeisterschaft auch gelang.

Die U23-WM fand dieses Jahr vom 19.-23. Juli in Plovdiv statt. Vorbereitet haben wir uns in München mit dem Rest der Nationalmannschaft. Die Vorbereitung verlief gut und wir konnten Schritte in die richtige Richtung machen.

Am 15.07. sind wir nach Plovdiv angereist und haben dort die Vorbereitung beendet. Die Hitze vor Ort hat das Training und vor allem die Rennen sehr anspruchsvoll gemacht. Ansonsten waren die Bedingun-



Ben

Fotos: rudern.de/DRV

gen sehr gut.

Mittwoch hatten wir dann unseren Vorlauf. Gestartet sind wir gegen Australien, USA und Frankreich. Das Rennen lief nach Plan und wir konnten uns mit einem zweiten Platz direkt für das A-Finale am Samstag qualifizieren.

Am Finaltag war die Anspannung riesig. Nach dem Vorlauf hatten wir uns Chancen auf eine Medaille ausgerechnet, doch das Rennen verlief nicht so wie erhofft. Von Anfang an lagen

wir im hinteren Teil des Feldes und konnten nie richtig unseren Rhythmus finden. Am Ende haben wir das Rennen auf einem sechsten Platz beendet. Wir waren alle sehr enttäuscht, aber mit ein bisschen Abstand können wir trotzdem stolz darauf sein, was wir erreicht haben.

Dieses Jahr werde ich nach Dortmund ziehen, um dort mein letztes U23 Jahr zu absolvieren und anschließend den Anschluss an die A-Nationalmannschaft zu finden.

Annalena Fisch

Während der Vorbereitung in München sammelten wir viele Kilometer und sind gegen die anderen Bootsklassen gute Belastungen gefahren. In Plovdiv gelang es meiner Mannschaft und mir sehr gut uns an die heißen Temperaturen zu gewöhnen.

Insgesamt waren im Frauenachter sieben Nationen gemeldet.

Am Donnerstag (20.07.) hatten wir unseren Vorlauf gegen die USA und Italien. Nur der Sieger kam direkt weiter ins Finale. Im Vorlauf mussten wir der USA knapp den Vorlaufsieg überlassen. Somit ging es für uns einen Tag später in den Hoffnungslauf. Wir fuhren ein kontrolli-

ertes Rennen von vorne zusammen mit den Niederlanden, gingen als zweites Boot über die Ziellinie und qualifizierten uns somit für das Finale.

Am Sonntag (23.07.) fand unser Finale statt. Dort spielten wir unsere Startstärke aus und lieferten uns bis 1.000m einen harten Kampf gegen die USA. Danach setzte sich die USA leicht von uns ab und gewann schließlich Gold. Wir holten Silber, was zu keiner Zeit gefährdet war und lieferten zum passenden Zeitpunkt unser



Annalena

bestes Rennen der Saison ab. Nun kann ich mich mit meiner Mannschaft Vizeweltmeisterin nennen und wir sind überglücklich über unseren Erfolg.

Doch nach der WM ist vor der WM!

03.-10.09. A-WM in Belgrad

Aufgrund unserer Silbermedaille und unserer guten Teamleistung nominierten die Cheftrainerin und der Sportdirektor des DRV den gesamten Achter für die A-WM in Belgrad. Nachdem wir alle unsere Urlaubspläne und Studienpläne verschoben oder sogar aufs Eis legten, begannen wir Anfang/Mitte August mit unserer UWV in Rostock und Ratzeburg. Am 30.08. reisten wir mit dem deutschen Team zur WM an. Unser Ziel sollte es sein, gemeinsam internationale Erfahrung zu sammeln und sich mit den Besten der Welt zu messen. Außerdem wollten wir unsere Leistung im Vergleich zu Plovdiv noch einmal steigern. Im Frauenachter waren insgesamt acht Nationen gemeldet, wobei wir das einzige U23-Boot waren.

Im Vorlauf bemerkten wir bereits, dass im A-Bereich ein ganz anderes Niveau herrscht, weshalb es für uns drei Tage später in den Hoffnungslauf ging. Dort feierten wir einen kleinen Zwischenerfolg, als wir vor den Chinesinnen die Ziellinie überquerten. Im B-Finale am Sonntag ging es nochmal gegen die Chinesinnen. Diese konnten ab der Streckenhälfte allerdings ordentlich aufdrehen und sicherten sich mit einem kleinen Vorsprung den Sieg. Wir beendeten mit dem 8. Platz die A-WM. Als Team konnten wir sehr viele Erfahrungen sammeln, uns im Vergleich Plovdiv weiter in unserer Leistung steigern und hatten tolle Momente zusammen.

Annalena Fisch

Der neue Trainer im RaW

Wer ich bin:

Slaven Čiča

Geboren in: Split, Kroatien

Studium:

Sportlehramt (Diplom) in Belgrad (Serbien)

Weiterbildung:

Sporttherapeut und Personaltrainer

Berufserfahrung:

- 10 Jahre Rudertrainer (Belgrad, Berlin)
- 4 Jahre Reha Sporttherapeut (mit Spezialisierung auf akute und chronische Wirbelsäulenerkrankungen)



Foto: privat

Persönliche Erfolge:

Staatsmeister Jugoslawiens für Junior B 2-

Worauf freue ich mich:

Auf die neuen/alten Herausforderungen, auf die kreative Arbeit mit talentierten und motivierten jungen Leuten und auf den Verein und seine Mitglieder.

Slaven beginnt seinen Dienst als hauptamtlicher Trainer im Ruderclub am Wannsee offiziell am 01. Oktober 2023 und wird sich auch auf der außerordentlichen Hauptversammlung den Mitgliedern präsentieren. Wir heißen ihn herzlich willkommen und wünschen zum Start in das neue Amt alles Gute und viele Erfolge.

Der RaW auf Wanderfahrt in Holland

Nur sehr selten gelingt es uns, eine längere Wanderfahrt zu organisieren, die mindestens eine Woche dauert. Die Organisatoren Alexander Emmrich, Giacomo Blume und Kai Erfurth haben das geschafft. Zum ersten Mal machen wir eine Wanderfahrt quer durch Holland! Schon viele Monate im Voraus startete die Planung. Es galt, die Route festzulegen, nach Anlegemöglichkeiten zu suchen, geeignete Unterkünfte zu finden und den Bootstransport zu organisieren.

Außerdem sollte die Wanderfahrt nicht nur eine Rudertour

sein, sondern auch ein Kulturprogramm enthalten, um Land und Leute kennenzulernen. Die zu rudern den Etappen wurden deswegen bewusst nicht zu lang geplant.

Das Interesse an dieser Fahrt war wie zu erwarten sehr groß. Nach kurzer Zeit war die Teilnehmerliste für 22 Teilnehmer voll und eine Nachrückerliste wurde aufgemacht. Eine größere Gruppe sollte es nicht werden, denn mit einer zu großen Gruppe wird die Durchführung der Fahrt sehr schwierig. Man bräuchte mehrere Fahrzeuge, um die Mannschaften von der



Stadtdurchfahrt Utrecht

Unterkunft zu den Booten zu bringen oder man braucht sehr viel mehr Zeit für den Transport. Die größere Anzahl von Booten lässt sich bei den Gastgebern oft nicht unterbringen und auch der Start von meistens nur einem Steg dauert dann recht lange.

Immerhin zwei Fahrzeuge standen uns für den Transport von Gepäck und Mannschaften zur Verfügung, ein Teil musste trotzdem mit den in Holland jedoch sehr gut organisierten öffentlichen Verkehrsmitteln von der jeweiligen Unterkunft zu den Booten fahren. Bei der Organisation des Landdienstes kam noch ein Problem ans Tageslicht. In Berlin fährt noch kaum jemand mit dem Auto und nur wenige trauen es sich zu, ohne Fahrpraxis einen Mietbus zu fahren. Schließlich ist es Felix trotzdem gelungen, jeden Tag die beiden Landdienste zu besetzen.

Ohne eine Aufgabe konnte niemand an der Tour teilnehmen. Es gab noch Vorträge, Stadtführungen, Organisation von gemeinsamen Abendessen und Museumsbesuche zu or-

ganisieren. Auch dieser Bericht musste verfasst werden!

Tag 1: Cothen – Utrecht (29 km)

Am 27. Mai startete unsere erste Etappe an der Schleuse im beschaulichen Cothen, einem kleinen Dorf am „Kromme Rijn“. Dieser kleine Fluss ist ein Seitenarm des Rheins und wird nur von Ruderern und Kanuten befahren. Die Schleusen sind hier nicht funktionsfähig, also mussten die Boote an der nächsten Staustufe umgetragen werden. Das erfordert viel Zeit, da alle 4 Boote nur an einer Stelle herausgehoben werden konnten. Am Nachmittag haben wir schließlich unser Mittagsziel, das Thehuis Rhijnauwen, erreicht. Bei bereits sommerlichen Temperaturen war diese Pause dringend erforderlich. Nach der Pause näherten wir uns der Stadt Utrecht. Viele Kanuten, Paddelboote und kleine Motorboote waren auf den letzten Kilometern zum Ziel. Wir sind jedoch nicht auf dem direkten Weg zu unserem Tagesziel gefahren, sondern ha-

ben noch eine Stadtrundfahrt auf den Grachten von Utrecht gemacht. Mit der Ruhe war es dann plötzlich vorbei. War das Steuern bis hier hin sehr einfach, so brauchten wir spätestens jetzt erfahrene Steuerleute. In den engen Grachten ist es sehr voll mit Motorbooten und Touristenbooten. Nicht überall ist eine Begegnung möglich, geschickt musste an den vielen Booten vorbeigesteuert werden. An den Ufern war bereits am späten Nachmittag richtig viel Betrieb. Volle Restaurants, Kneipen, Diskotheken mit teilweise ungewöhnlichem Publikum säumten den Weg. Für die vielen Touristen in Utrecht waren auch wir eine Attraktion, Ruderer kommen hier nicht so oft vorbei. Unser Tagesziel war dann der Ruderclub Viking in Utrecht.

Während 20 Teilnehmer der Gruppe bereits einen erlebnisreichen Tag hatten, haben Katrin Pegelow und Stefan Lohrum den leeren Bootsanhänger zu unserem Ziel in Amsterdam und unser Gepäck zum Hotel in Utrecht gebracht. Vielen Dank da-

**Ankunft in Gouda**

für, dass ihr den ersten Tag auf die Stadtdurchfahrt in Utrecht verzichtet habt! Ohne solche Einsätze wäre eine so komplexe Wanderfahrt nicht möglich.

Am Abend bestand noch einmal die Möglichkeit, die Grachten in Utrecht zu sehen, unser gemeinsames Abendessen fand in einem Restaurant direkt an der Gracht statt.

Tag 2: Utrecht – Gouda (36 km)

Am nächsten Morgen muss-

ten die Koffer nicht gepackt werden, zwei Nächte waren in Utrecht gebucht. Gleich nach dem Ablegen ging es in die erste Schleuse. Hinter der Schleuse kreuzte unser Weg den Amsterdam-Rijnkanaal, eine stark befahrene Schifffahrtsstraße. Hier war die volle Aufmerksamkeit gefordert, denn die Frachtschiffe haben Vorrang. Auf der anderen Seite des Kanals war schon die nächste Schleuse für uns geöffnet, um uns wieder auf das Niveau unseres Kanals zu

heben. Hier ging es auch mit sehr niedrigen Brücken los. An der ersten Brücke konnten wir hinter einem Motorboot fahren, für das die Brücke hochgeklappt wurde. Die zweite Brücke war jedoch schon wieder geschlossen. Was nun? Kommt man da mit Schwung durch, wenn sich alle im Boot hinlegen? Vorsichtshalber haben wir wieder auf ein Motorboot gewartet, um die Brücke sicher passieren zu können. Nach einer weiteren Kreuzung sind wir auf der Hollandsche IJssel weitergefahren. Hier gab es keine Probleme, am Nachmittag war unser Pausenziel Oudewater erreicht.

Das ist ein winziger idyllischer Ort mit einer riesigen sehenswerten Kirche. Ohne verabredet gewesen zu sein, haben sich alle im Café vor dem Rathaus wiedergetroffen. Bis zum Tagesziel in Gouda war wieder eine Klappbrücke zu passieren. Gegen einen kleinen Beitrag wurde

**Auf der Maas durch Rotterdam****Ruhiges Wasser im Alten Hafen Rotterdam**

die Brücke nach unserem Start in Oudewater für uns geöffnet, um die Brücke gefahrlos passieren zu können.

Tag 3: Gouda – Rotterdam (24,5 km)

Gouda? Der Name kommt Euch bekannt vor? Richtig, der bei uns sehr beliebte Käse gleichen Namens kommt von dort. Der Tag begann in Gouda auch mit einem Referat und einem Stadtrundgang in Eigenregie.

Erst im Anschluss daran haben wir unsere Fahrt fortgesetzt. Nach der Schleusung verlief die Fahrt über die Hollandsche IJssel völlig problemlos, in einem Jachthafen gab es die Gelegenheit zum Anlegen für eine kurze Pause. Nach dieser Pause war es nicht mehr weit bis zur Mündung in die Maas. Die Maas ist richtig groß und breit, ab hier war es ziemlich windig und wellig, auch mit großen Schiffen mussten wir uns das Wasser teilen. Der Ruderverein Nautilus Rotterdam befindet sich auf der Steuerbordseite

in einer geschützten Bucht. In diesem Ruderverein waren wir zu Gast und wurden wie überall sehr nett empfangen. Für den Rest des Tages gab es die Möglichkeit zum Stadtrundgang durch Rotterdam oder gleich zu unserer nächsten Unterkunft in Den Haag zu fahren.

Tag 4: Rotterdam – Den Haag (28,5 km)

Am nächsten Tag trafen wir uns wieder im Ruderverein Nautilus. Die Maas war immer noch sehr wellig, hier wurden erfahrene Steuerleute gebraucht, um unsere Boote sicher über die Maas zu bringen.

Für eine kurze Strecke konnten wir die lebhaftige Maas verlassen und durch den alten Hafen Rotterdam rudern. Hier ist das Wasser wesentlich ruhiger und zu sehen gibt es viele alte Schiffe, die hier auf ihren nächsten Einsatz warten.

Nach einer kurzen Strecke mussten wir aber wieder zurück auf die Maas. Sogar ein riesiges Kreuzfahrtschiff haben

wir passiert. Unser Weg führte uns aber nicht weiter flussabwärts zur Nordsee, sondern in die Delfshavense Schie. Dieser kanalisierte Fluss führte uns zu unserer Mittagspause in Delft. Bei der Delftsche Studenten Roeivereeniging Laga kamen wir unter, obwohl dort ein heftiger Ruderbetrieb war. In Delft gab es dann den nächsten vorbereiteten Vortrag und die Möglichkeit für einen kurzen Stadtrundgang über den sehenswerten Marktplatz.

Am Nachmittag ging es dann den Kanal weiter nach Den Haag! Dort war wieder Aufpassen angesagt, denn schließlich wollten wir den Abzweig zum Ruderverein in Den Haag nicht verpassen. Für den Abend war ein gemeinsames Abendessen direkt am Meer organisiert. Mit der Straßenbahn war der Küstenort Scheveningen leicht zu erreichen.

T+F: Mathias Kereit

Teil 2 folgt in der nächsten Ausgabe der Klub-Nachrichten

24-Stunden-Rudern am 24./25. Juni

Es war einmal eine Zeit, da richtete der RaW das 24-Stunden-Rudern aus, denn damals, in den tiefen 1980ern, musste der Verein der Siegermannschaft im darauffolgenden Jahr die „härteste Langsteckenregatta“ ausrichten. Lang ist es her, aber Veteranen dieser glorreichen Zeit gibt es noch, wie z.B. Dirk Mooser, der letztes Jahr mit seinem 50. Fahrtenabzeichen geehrt wurde.

Lang ist es her. Inzwischen ist das „einzig wahre“ 24-Stunden-Rennen in der Regie von Hevella, auch wenn man sich da Sorgen wegen der nachlassenden Anmeldungen macht: Nach drei Jahren Corona-bedingten Ausfalls meldeten dieses Jahr nur drei Boote. Sieben sollten es eigentlich mindestens sein, sieben hatten auch Interesse bekundet, aber zwei Mannschaften waren tatsächlich an Covid erkrankt.

Für mich war es das dritte Mal. Gerudert wird im Zweier-mit, und zusammen mit Karin Otto von Neptun Darmstadt und Gunda Fahjen vom RV Benrath hatten wir die Jolly Jumper zu unserem Rennpferd für den Wannsee-Parcours erkoren.

Was braucht man außer Mannschaft und Pferd? Richtig: Wetter! Am Donnerstag der Anreise war es unerträglich heiß und abends brachen Gewitter los, die Gunda in Hannover stranden ließen. Mit einem Taxi kam sie Freitagmorgen um 2:00 Uhr in Berlin an. Ausgeschlafen zur Regatta, wie man es sich vorstellt ...!

Am Freitag regnete es in Strömen. Wir mussten aber noch die Jolly vom RaW zu Hevella reiten. Frauke, Vorsitzende von Hevella, schlug uns vor, doch ein Boot von ihnen zu nehmen, um nicht auf dem Wannsee abzusaufen. Aber sie hatten nur ein E-Boot. Also nahmen wir ein Taxi von Spandau nach Nikolassee und ruderten bei warmem Regen los. Es regnete und reg-

nete und zweimal mussten wir halten und leerpumpen, um nicht doch baden zu gehen. Angekommen rubbelten wir das Boot erst mal trocken, um es danach für das Rennen abkleben zu können. Bei der Pasta-Party, zu der es dann schon nicht mehr regnete, lernten wir die zwei anderen Mannschaften aus Tegel kennen: eine Damen- und eine Herrenmannschaft, alle unter 30; wir waren zwischen 54 und 60. Sehr gut, zur Not konnten wir alles aufs Alter schieben!

Für Samstag war ideales Wetter angekündigt: morgens noch bewölkt, erst mittags Sonne, nicht zu heiss, kein Wind, kein Gewitter. So starteten wir um 6:00 Uhr zur ersten Runde, die über Ketzin und Caputh wieder zu Hevella führt (79 km), die zweite Runde geht dann über den Kleinen Wannsee durch die Glienicker Brücke (36 km), danach fährt man Runden um Imchen (20 km) und nachts dann nur noch die Spree zur Rohrdammbrücke (9 km).



Am Abend auf dem Großen Wannsee auf dem Weg zur Insel Imchen

Nachdem erst die Männer vorn lagen, zogen irgendwann die Frauen auf und davon. Gefragt, wie das denn geht, meinten die Männer, die Frauen hätten sie gebeten, immer zu warten, was sie auch gemacht hätten, aber dann wären die Frauen einfach weggeprescht. Eine Regatta, bei der gewartet wird, wo hat man so was gehört? Den Männern reichte es dann auch und bald lagen sie wieder in Führung.

Man kann sich natürlich fragen, warum man sich das antut, 24 Stunden stehendes Gewässer, und sicher gibt es „vernünftiger“ Regatten, aber das Gewässer und die Landschaft sind einfach traumhaft! Das muss ich im RaW niemandem sagen, aber als inzwischen Bremerin ist das 24-Stunden-Rudern für mich die Chance, „Wannsee satt“ zu bekommen: Erst die morgendliche Stille, wenn man den Großen Wannsee noch für sich allein hat, die Sacrower Kir-

che, die wunderschöne Havel, das herausgeputzte Potsdam, die geschichtsträchtige Glienicker Brücke. Nachmittags ist der Wannsee dann nur noch ein brodelnder Kessel voller Segel- und Motorboote. Bricht man dann zur dritten Runde auf, ist es schon wieder still, der Achter der Spandauer Friesen wagt sich aufs Wasser und grüßt, das Licht ist wieder mild und nicht mehr gleißend. Nachts teilt man sich den See nur noch mit Tonnen (unbeleuchtet), Reusen (meistens beleuchtet) und Wildgeflügel (meist laut schimpfend). Und die Jolly pfeift leise zum Wellenschlag: „I'm a lo-nesome rowboy...“

Leider bekam Karin es wieder mit dem Magen zu tun, musste sich übergeben und zog nur noch mit halber Kraft. Auch hatten wir nie richtig als Mannschaft trainiert und uns auf ein Ziel festgelegt. Ich hatte gefordert, entweder müssten sie den ganzen Tag Happy Birthday sin-

gen oder mit mir 200 km schaffen.

Naja, es wurde dann weder das eine noch das andere, dafür zum Schluss noch mal spannend, da wir mit der anderen Damenmannschaft Kopf an Kopf lagen und in den letzten 20 Minuten das Rennen entschieden wurde. Die anderen siegten mit einem Kilometer Vorsprung: 171 km gegenüber unseren 170. Die Herren schafften 175.

Erschöpft stiegen wir in unsere jeweiligen Züge. Die Jolly Jumper ritt netterweise Anna Moschick zurück in den Stall.

Und die Moral von der Geschichte? Vielleicht startet ja doch mal wieder ein reines RaW-Boot, um an die „guten alten Zeiten“ anzuknüpfen!

Susanne Schattenberg



Geschafft bei Hevella, Karin links, Gunda rechts, ich in der Mitte Susanne Schattenberg



Auf der großen KetzinRunde an der Freundschaftsinsel in Potsdam, Karin auf Schlag, Gunda dahinter

Endlich wieder eine „Frischlingswanderfahrt“!

Die wunderbare Idee von Alexander Emmrich, Wanderfahrten-Neulingen ein besonderes Erlebnis zu organisieren, nämlich eine kleine Wanderfahrt mit allem Drum und Dran, musste coronabedingt drei Jahre pausieren.

Und in diesem Jahr war es dann wieder soweit: vom 07. bis 08. Juli starteten wir mit zwei gesteuerten Gig-Booten und neun gut gelaunten Ruderern und Ruderinnen nach Werder.

Mit dabei waren: Dominik Reith, Irene Knava, Markus Börner, Martin Nanzka, Isabel Traenckner-Probst, Dyprand v. Queis, Uli Auffermann, Alexander Emmrich und Ellen Pfeiffer.

Übernachtet wurde im Ruder-Klub Werder v. 1918 e.V., abends gingen wir schick essen, geschlafen wurde in Doppelstockbetten, Frühstück organisierten wir selbst, Proviant für die Rückfahrt stellten wir ebenfalls selbst zusammen.

Die Werderaner waren tolle Gastgeber und die Kindergeburtstag-Gruppe, die dort gleichzeitig in Zelten übernachtete, war einfach reizend. Wir wurden am Sonntag mit Kaffee und Geburtstagskuchen beglückt.

Wir legten wieder am Strand von Schloss Markquart für eine Pause an, fassten Eis in der „Kleinen Fahrt“ kurz vorm Barberini und pausierten ab und zu in den Booten auf dem Wasser.

Aber: wer mit Alexander unterwegs ist, weiß: Kultur und Geschichte sind immer dabei!

Auf dieser Fahrt gab es am Samstag auf dem Jungfernsee eine kleine Geschichtsstunde.



Gut gelaunt wieder da

Dyprand von Queis lud ein zu einem Rückblick in die Zeit der Teilung Berlins und informierte über einen inzwischen vielleicht schon vergessenen Ort, nämlich die ehemalige „Grenzübergabestelle (Güst) Potsdam“ auf dem Jungfernsee, gleich hinter der Meierei.

Es war wieder eine tolle Fahrt – Wiederholung wird ins Auge gefasst!

**Text und Fotos
Ellen Pfeiffer**



Frühstück mit Geburtstagskuchen

Beitrag von Dyprand v. Queis zur „Frischlingswanderfahrt“ 2023 Grenzübergabestelle (Güst) Potsdam im Jungfernsee

Auf unserer Ruderstrecke über den Jungfernsee machten wir den ersten Stopp etwa in dessen Mitte, um dort die ehemalige Grenzübergabestelle (Güst) Potsdam zu besichtigen - oder besser, das, was davon heute noch zu sehen ist.

Entstanden ist diese, nachdem mit dem Bau der Berliner Mauer am 13.8.1961 nicht nur der bis dahin relativ freie Personenverkehr zwischen Ost- und West-Berlin wesentlich eingeschränkt wurde, sondern vor allem auch der rege grenzüberschreitende Binnenschiffsverkehr, z.B. vom Mittellandkanal über Elbe und Havel nach West-Berlin.

Um diesen möglichst vollständig kontrollieren und Gebühren (Devisen) erheben zu können, wurde zunächst westlich des Jungfernsees und dann 1964 an der Bertini-Enge, wo wir an Land gehen konnten, eine neue und wesentlich größere „Schiffsübergabestelle“ eingerichtet – ca. 1.200 m vor der weiter östlich im Bereich der Havel und der Glienicker Brücke verlaufenden Grenze zu West-Berlin.

Das Gelände dafür umfasste einschließlich umfangreicher Aufschüttungen mit Spundwänden ca. 55 ha. Im Wasser bildeten vier quer im Jungfernsee liegende, miteinander verbundene Pontons eine künstliche Sperre mit je einem Durchlass auf der Potsdamer und der gegenüberliegenden Sacrower Seite. Geöffnet und wieder geschlossen wurden diese je nach Bedarf durch ein „arm-dickes“ bewegliches Stahlseil/

Kette mit Fangnetz, das von der Potsdamer Seite zu einem starken eisernen Umlenkpfehl auf dem Sacrower Ufer und wieder zurück verlief.

An Land befanden sich u.a. umfangreiche Abfertigungsanlagen für die Pass- und Zollkontrolle, z. T. im 24-Std.-Betrieb mit Flutlicht. Die Personenkontrolle erfolgte auf den Schiffen, die dazu mit Spürhunden durchsucht wurden, um Menschen-schmuggel zu verhindern.

Genutzt wurde diese Transitwasserstraße vor allem durch große Transportschiffe und Schubverbände mit Massengut wie Bau- und Brennstoffen zur Versorgung der West-Berliner Bevölkerung, während umgekehrt seit Anfang der 70er Jahre Bauschutt und Abfall aus West-Berlin gegen Westgeld zu Mülldeponien bei Potsdam transportiert wurden.

Gesichert war die Anlage auf der Potsdamer Seite zum Land

hin - wie auch ansonsten grundsätzlich im Verlauf der Berliner Mauer - durch eine hohe Betonmauer, gepflügten Todesstreifen und Stacheldrahtzaun, wobei im Zwischenbereich Hunde liefen.

Von Anfang an gab es auch in diesem Bereich immer wieder Fluchtversuche, die vielfach scheiterten und auch tödlich endeten, weil das Seeufer gegenüber und das Waldgebiet Richtung Sacrow noch zur DDR gehörten.

Am 1.7.1990 wurden im Zuge der Wiedervereinigung alle Kontrollmaßnahmen auch an diesem Teil der innerdeutschen Grenze eingestellt. Inzwischen ist ein weitgehender Rückbau erfolgt, so dass heute i. w. noch die Spundwände, die ehemalige Slipanlage für die Motorboote der DDR-Grenztruppen und der große Wachturm erhalten sind, auf dessen Westseite ein riesiges Foto-Transparent die damaligen Einrichtungen zeigt.



Pontonsperre am Grenzübergang für Schiffe Nedlitz (ca. 1985)
(c) grenze-potsdam.de, (Station 7)

7.-9. Juli

Offene deutsche Masters Meisterschaften 2023 in Köln

Die sogenannte Triple-Meisterschaft vereint unter einem Dach drei Wettkämpfe, wo um die verschiedenen deutschen Meisterschaften gerudert wird. Die Deutsche Großbootmeisterschaften (DMR), die Deutsche Hochschulmeisterschaften (DHM) und die Offenen Deutschen Masters Meisterschaften (ODMM). Mit rund 1200 Teilnehmer:innen konnte sich das Meldefeld sehen lassen und es gab hochklassige Rennen bei Temperaturen von um die 35°C.

Der Ruderklub am Wannsee war mit 6 Mastersruderern bei der ODMM erfolgreich an den Start gegangen. Die Herren kamen mit 3 x Gold und 1 x Silber für die RaW Masters zurück zum Wannsee.

Den Anfang machen **Ulrich Boyer und Martin Vannahme im Zweier-Ohne der AK D**, was einem Durchschnittsalter von 50 Jahren entspricht. Vom Start an kontrollierten die beiden die Konkurrenz im 6 Boote Feld. Mit einem überzeugenden Zwischenspur bei der 500m Marke konnte Wasser zwischen den RaW Zweier und dem Feld geholt werden. Die erste Goldmedaille des Wochenendes

überlegen gewonnen, was für ein schöner Start in die Regatta!

Verstärkt durch ihre Viererpartner, **Jörg Harke-Gebauer, Jörg Spiegel** sowie **Jörn Janecke** vom RaW, **Toni Czerr** (Arkona) und **Robin Wegener, Thomas Vahrson** (BRC) holten

die Herren im Achter der AK E, Durchschnittsalter 55 Jahre in einem 4 Boote Feld und einer Länge Vorsprung die zweite Goldmedaille des Wochenendes. Gesteuert wurde der Achter bravourös von Julia Klemm vom Ruderverein „Weser“ Hameln.

Am Sonntagmorgen galt es für **Martin, Uli, Spiegelchen und Pogo** ihren Titel im **Vierer-ohne der AK D** zu verteidigen. Die Crew rudert in dieser Formation seit 3 Jahren zusammen und es geht um nichts anderes,



Ulrich Boyer und Martin Vannahme
im Zweier-Ohne der AK D

als den Titel aus 2022 zu verteidigen. Entsprechend nervös können auch ältere Herren an den Start gehen, wenn die Gegner zum Jäger werden. Mit einem mäßigen Start des Wannsee-Vierers bleibt das Feld in der ersten Streckenhälfte dicht zusammen. Nach 500m wurde der Zwischenspur angezählt und der Wannsee-Vierer konnte sich eine Bootslänge vor das Feld legen. Im Endspurt wurde es nochmal spannend, die Rgm. Limburg/Würzburg flog förmlich Richtung Ziel. Der RaW Vierer konnte den Bugball mit



Ulrich Boyer und Martin Vannahme, Jörg Harke-Gebauer, Jörg Spiegel sowie Jörn Janecke, Toni Czerr (Arkona) und Robin Wegener, Thomas Vahrson (BRC) im MM 8+ E



Jörg „Pogo“ Harke-Gebauer, Jörg Spiegel, Ulrich Boyer und Martin Vannahme im Vierer-Ohne D

0,67 Sekunden Vorsprung über die Ziellinie schieben. Was für ein Finish mit der 32 Jahre alten „Naro“, Titel verteidigt und drittes Gold für die RaW Masters.

Am Sonntagnachmittag stand als Abschlussrennen der Achter in der AK C (43 Jahre) an! In einer anderen Renngemeinschaftsformation als am Samstag ging der Achter mit Ruderern vom Wannsee, der Havel, der Leine, der Lippe und der Weser an den Start (RaW / RU Arkona Berlin / RC Hamm / DRC Hannover / RV Weser Hameln). Vom Start an übernahm die Rgm. aus Nürtingen/Würzburg die Führung vor unserer Renngemeinschaft. Über die 1000m Strecke gab es keinen Positionswechsel, so dass unsere Crew die Silbermedaille gewann.

Burkhard Pott trat im Master Einer der AK C an, also gegen deutlich jüngere Athleten als er. Beim 10 Boote Feld gab es entsprechend Vorläufe, in den sich jeweils die ersten drei für das Finale qualifizieren konnten. Burkhard erreichte das Ziel als Fünfter in seinem Lauf mit der

neuntschnellsten Zeit.

Es bleibt festzuhalten, dass das Format der Triple-Meisterschaft ein durchaus attraktives Angebot für breit aufgestellte Vereine wie den RaW ist. Drei Meisterschaften unter einem Hut, für jeden Jahrgang und Leistungsklasse etwas dabei. Für die RaW Masters geht es im nächsten Jahr wieder um die Titelverteidigung. Diesmal dann auf heimischen Gewässern in Werder.

Jörg Spiegel



Gold im MM 8+ E



Die 6 vom Wannsee: Pogo, Burkhard, Martin, Jörn, Jörg & Uli.

Skiff-Kurs 2023 – Erfahrungsbericht

Aussteigen, Einsteigen, Weiterfahren. Das ist die wichtigste Erkenntnis aus dem Skiff-Kurs, den wir am 15. und 16. Juli absolviert haben. In einer Gruppe von gut 10 Neugierigen hatten wir die Möglichkeit, uns auf dem Gelände vom Schülerruderverband und auf dem Wasser auszutoben. Wir waren eine gemischte Gruppe: einige hatten noch gar keine Erfahrung im Skiff, andere wollten ihre Kenntnisse auffrischen.

Was waren die Highlights?

- Aussteigen ist leichter als Einsteigen; aber mit ein wenig Übung kommt man wieder ins Boot. Das war sehr wichtig zu lernen. Denn wenn es mal ernst wird bei kaltem Wasser und ohne Hilfe in der Nähe, wissen wir nun alle, was zu tun ist. Neben mehr Selbstvertrauen im Skiff hat man auch eine Extraportion Vorsicht und Respekt mitgenommen.

- Je heißer, desto besser. Bei über 30 °C ist es nämlich genau richtig, ab und zu baden zu gehen.

- Der RaW ist kulinarisch ganz vorne mit dabei! Wir haben an beiden Tagen ein superleckeres Pausenbuffet zusammenbekommen. Selbst diejenigen, die schon öfter den Skiff-Kurs begleitet haben, waren begeistert. Danke noch mal an alle für das Organisieren, Backen, Kochen, Wrappen etc.

- Die Stimmung war „echt-RaW“: konzentriert bei den Übungen, aber ansonsten ausgelassen, kameradschaftlich und interessiert. So hat man gleich neue Ruderbekanntschaften geschlossen und trotzdem am

sportlichen Erfolg gearbeitet.

- Der Skiff-Kurs lohnt sich auf jeden Fall für alle. Denn man kann in ruhiger Atmosphäre noch einmal die Technik-Grundlagen lernen, sich Tipps holen und für Notfälle die entschei-

denden Schritte einüben. Das ist für einen selbst und für andere ein echter Gewinn.

Vielen Dank noch einmal an alle, die dieses Ruder-Wochenende für uns möglich gemacht haben!

Eike Hesselbarth



Ruderwanderfahrt „Rund um Berlin“ vom 25. bis 27. August

Die 3-Tages-Ruderwanderfahrt „Rund um Berlin“ wurde 2007 aufgelegt und 2022 zum 15. Mal gerudert. Ca. 120 km führt die Rundfahrt in 3 Tagen durch Berliner Gewässer über die Havel nach Spandau, die Spree nach Charlottenburg, den Landwehrkanal nach Treptow, wieder auf die Spree nach Friedrichshagen, über den Müggelsee in die Müggelspree nach Rahnsdorf, den Gosener Graben/Kanal, Seddinsee, Krossinsee, Zeuthener See, Schmöckwitz, Grünau, Teltowkanal, kleiner Wannensee und zurück zum RaW.

Der Charme dieser Wanderfahrt besteht u.a. darin, dass keine Übernachtungen geplant werden müssen, denn die Ruderklubs für die Bootsübernachtungen sind mit den Berliner Öffis erreichbar. Für das echte Wanderfahrtenfeeling konnte in diesem Jahr im Ruderclub „Turbine Grünau“ übernachtet werden. Sehr zu empfehlen. Auch das kulinarische Umfeld mit dem neu eröffneten Restaurant im ehemaligen Ballsaal Riviera lohnt.

Die Mannschaftsbildung war wie in jedem Jahr interessant

und lange nicht endgültig. Die Bitte an diejenigen, die nicht alle 3 Tage rudern wollten, Ersatzleute für die freien Rollsitze an den anderen Tagen anzusprechen, wird nicht allzu ernst genommen. Nachdem das letzte Loch am Sonntag gestopft war, taten sich spontan am Samstag 2 weitere auf. Dank an Stepha-

den Regenschauer abgewartet haben. Die nächste Herausforderung waren der heftige Gegenwind und Wellengang auf dem Seddinsee, ähnlich wie 2020.

Ein Kenner des Ruderreviers riet davon ab, bei diesem Wind über den flachen Zeuthener See zu rudern, auf dem sich bei

Nordwestwind an der Nordseite hohe Wellen aufbauen können. Also sind wir nach der Baderpause im Krossinsee durch den Oder-Spree-Kanal nach Schmöckwitz zurück und weiter nach Grün-



nie und Thomas, die einspringen konnten. Am Sonntag blieb dann Jolly Jumper in Grünau zurück und wurde am Dienstag von Bruno, Steph und mir zum RaW zurückgerudert. 5 Stunden haben wir gebraucht.

Das Wetter ist ja auch immer ein Thema. In den vergangenen 4 oder 5 Jahren regnete es immer irgendwann an unserem Augustwochenende, selbst wenn der Sommer wochenlang trocken und heiß war. Das erste Déjà-vu erlebten wir im Urbanhafen, wo wir, wie im vergangenen Jahr, gemütlich bei Kaffee und Kuchen im Restaurantschiff

au gefahren.

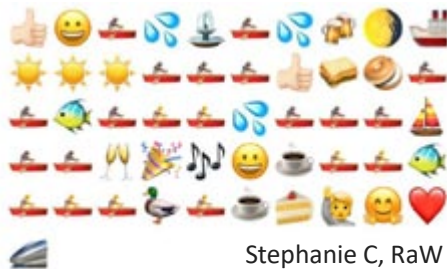
Das Rudern mit Gegenwind über den Seddinsee und auf der Dahme war kräftezehrend. Die Etappe hätte keine 5 km länger sein dürfen.

Nach der Tour wurden die „Wanderboote“ gründlichst gereinigt, unter jedem Bodenbrett und in jeder Ritze wurde geschrubbt und gepult. Die Wanderfahrt fand ihren Abschluss mit Aperol-Spritz aus Werkstatt-Beständen. Danke Danke!

Anna Moschick

Es war ein rundum tolles Wochenende! Die Gastfreundschaft der Frauen des DHuGRC war überwältigend! Unsere Teilnahme an der internen Clubregatta in gemischten Booten hat Spaß gemacht und das Gemeinschaftsgefühl noch verstärkt. Rudern verbindet!! Ich freue mich auf den nächsten Besuch der Hamburgerinnen im RaW.

Elke, RaW



„Überwältigende Gastfreundschaft!“
Stephanie G, RaW

Stephanie C, RaW

Eine harmonische sportliche Gemeinschaft in bester Laune mit kurzweiligem Programmmix bei Kaiserwetter: Achter-Videoauswertung, interne Regatta, Tanz und Club-Terrassenbuffet unterm Blutmond + hanseatischer Kanäletour. Die Zeit flog. Danke den Organisatorinnen und Mitruderinnen!

1.-3. September 2023:

Zehn RaW-Frauen aus Berlin fahren für ein Trainings- und Spaßwochenende zum DHuGRC nach Hamburg

– jährlicher Austausch etabliert sich

Auf der Alster im gelosten Achterrennen mit vier Achtern in Mixbesetzung mit „Club“ und „Klub“ zu rudern, hat sehr viel Spaß gemacht. Das wunderbare Wochenende ruft nach Wiederholung. Und so freue ich mich schon auf den Besuch der Hamburgerinnen bei uns im RaW im kommenden Sommer.

Renate, RaW

2022 waren die Hamburger Ruderinnen in Berlin beim RaW und konnten die Hauptstadt genießen mit ihren zahlreichen spannenden Touren.
2023 waren die Berlinerinnen über ein langes Wochenende in der „schönsten Stadt der Welt“.
Beide Gruppen kamen zu ihrem Recht; es wurde gerudert, analysiert, geplaudert und sich (weiter) angefreundet. Eine Freundschaft, die sicher weitergehen wird.
Margret, DHuGRC

Eine professionelle Videoanalyse hat mir den weiteren Weg gewiesen. Gemeinsam sind wir zur Internen angetreten und die Berlinerinnen stellen sich dem Kampf um die Wenzelnadel. Abends wurde nahezu unermüdlich gemeinsam das Tanzbein geschwungen. Pech für den DJ, der konnte nicht früher nach Hause ...
Nina, DHuGRC

So unterschiedliche Biographien und Rudererfahrungen, aber was uns alle vereint, ist der Spaß an der Bewegung und die Bereitschaft, sich weiter zu entwickeln. Ein großes Dankeschön an Irene, Katrin und Margit. Wir sollten das als Tradition jährlich fortführen.
Sibylle, DHuGRC

Ich kann immer noch nicht glauben, dass ich durch die engen Gewässer mit einem so großen Boot gesteuert habe! Insgesamt war es großartig, Rudertechniken und Ideen mit Ruderinnen aus einem anderen Club auszutauschen. Diese Partnerschaft ist eine wahre Bereicherung für unseren Verein.
Ilona, RaW



Verantwortlich: Irene Thiede, Margit Lill

Wahrhaft kein Spaß mehr! Oder doch? 1.000 m Streckenlänge 16 RaWer auf der Euro Masters Regatta München (27.-30. Juli)



Zuerst die Zahlen, dann alles andere. Eine Goldmedaille für den RaW gewann der Vierer ohne mit Martin Vannahme, Jörg Spiegel, Uli Boyer, Jörg Harke-Gebauer. Eine Kastenlänge Vorsprung sicherte ihnen den Sieg nach heftigem Kampf mit Wasser, Wind, Wellen, Wahnsinnsgegnern. Noch am Tage zuvor hatten die Männer mit Steuerfrau Susi Sucka den Fight gegen eine polnische Mannschaft (und im Leihboot) nicht für sich entscheiden können und kamen als Zweite über die Ziellinie.

Unsere Platzierungen in verschiedenen Altersklassen lassen sich sehen:

1 erster Platz, 5 zweite, 6 dritte, 5 vierte, 3 fünfte, 5 sechste Plätze und ein weiterer erster mit RaW-Beteiligung einer Steuerfrau für den BRC. Dabei gab es einige hauchdünne, hundertstel-Sekunden-Entscheidungen,

weil erst Schlussprints den Platzgewinn holten. Einige Boote starteten in Renngemeinschaft u.a. mit Würzburg, Arkona, Tegel, Waidmannslust.

Es war ein Novum für unseren Verein: **16 Kameraden**, einige erfahrene Hasen, andere ohne Regattaerfahrungen, verabredeten sich, um gemeinsam an der Euro Masters in München teilzunehmen. Für einige von uns Neuwasser, Neumodus,

Neugierde. Für andere eine Strecke und eine Wettkampflänge mit Erfahrung. Im Jumbohänger-Gepäck 13 Boote, Riemen, Skulls, Böcke, Zelte, Bierbänke. Alles, was man so braucht für einen viertägigen Wettkampf unter freiem Himmel. Der nicht immer mitspielte. Schwere Regengüsse und Gewitter zogen vor allem am Hauptwettkampftag durch, dreimal wurde das Wasser geräumt. Nicht alle gestoppten Rennen fanden Platz im weiteren engen Wettkampfsplan. Der Zweier von Thomas Huesmann und Fritz Reich sowie der Frauen-Vierer mit Susi Sucka, Johanna Bergann, Petra Stroh und Annett Biernath blieben ein Opfer Thors. Schwer zu trösten wiederum war Thomas H., weil sein zunächst ausgefallener Vierer auf den Sonntagmorgen um 9 Uhr terminiert wurde. Wieder nix mit Ausschlafen... (9 Uhr ist doch spät, der Säzzer ☺)...

Unsere Stimmung blieb ungetrübt. Wir trugen gemeinsam Boote und Skulls, begleiteten uns gegenseitig am Rande der Strecke zu Fuß und per Rad,



Burkhard Pott & Jörn Janecke



GOLD: Pogo, Jörg, Ulli & Martin

brüllten uns die Stimmbänder lose, litten mit und freuten uns gemeinsam. Ein tolles sportliches Erleben einte uns hier; und so wichtig die Platzierung ist, so unwichtig war sie auch wiederum.

Diese Münchener Olympia-Anlage in Oberschleißheim, bissel nördlich von München, zog zu diesem Ereignis rund 2.250 Ruderer aus fast 550 Vereinen aus 41 Ländern. Allein diese Größenordnung war eindrucksvoll; und die Anlage ist staunenswert. Auch wenn die wunderbare Tribüne aus Brandschutzgründen gesperrt ist – Plätze zum Zuschauen gab

es in Hülle und Fülle. Daneben Streetfood-Stände, Kaffeewagen – meist umlagert – Sportanbieter wie di-bi, filippi, JL und wie sie alle heißen. Nach meiner Beobachtung hielt sich allerdings der RaW beim Shoppen sehr zurück. Vermutlich eine Taschengeldfrage.

Spaß oder Nichtspaß? 1.000 m sind definitiv keine Streckenlänge, um sie ohne Training überleben zu können. Es sei denn, man plant 10 Minuten ein. Wir waren alle an unseren Grenzen, teilweise auch kurz darüber. Ein schwieriges Wind-Wasser-Gemisch, starke Gegner und der Wunsch jedes Einzelnen,

wirklich alles zu geben, lässt diese rund drei bis vier Minuten des Wettkampfes vergessen, dass man eigentlich aus Freude rudert. Aber das ist wohl bei allen Wettkämpfen so. Daher: doch Spaß, summierend angeschaut.

Mit dabei in München waren: die schon oben genannten Männer und Frauen, weiterhin Irene Thiede, Arne Hoyer, Ulli Weiß, Jörn Janecke, Olaf Schröter, Burkhard Pott, Valentina Wehrheim.

Also: tolle Präsenz unseres RaW und starke Leistungen aller, in einer Altersspanne zwischen 41 und 83. Und was kommt als nächstes?

Jörg Spiegel mit der Gruppe



Urike Weiß & Irene Thiede



Urike Weiß und Fritz Reich (83 Jahre !)

Rekord! RaW dominiert in jedem Rennen!

Am Samstag, den 16. September 2023, konnte der RaW in jedem Rennen den ersten Platz ergattern!

Es war eine gelungene Party. **Die Klubregatta.** Einer der wenigen Tage im Jahr, an dem Stammklubmitglieder, A-Pool,

und weiß noch nicht, in wie vielen Rennen man mitfahren wird. Geplante Rennen fallen aus und andere werden neu organisiert. Stammklubrunderer kommen mit dem Vorsatz, eine gemütliche Ausfahrt zu machen und sehen sich dann im Rennvierer über

Die Rennleitung? Das waren Martin Vannahme, Jörg „Pogo“ Harke-Gebauer, Uli Boyer und Jörg Spiegel. Sie hatten schon Wochen vorher die Rennen vorbereitet, Genehmigungen eingeholt; am Morgen die Bojen ausgelegt und organisierten



Sieger JM 2x A/B: Korbinian Keller & Arne Steinacker (o.l.) **Sieger JM 2x A/B:** Julian Tillig & Emil Mühle (o.re.) **Sieger 4x (offen):** Linus Tolckmitt, Anton Schnabel, Moritz Kreimeyer und Theodor Krug (u.) (v.l.n.r.)

zweite Wettkampfebene, Trainingsleute und Masters in einem Boot sitzen.

Das Wetter war perfekt. Sonne, kaum Wind. Nicht zu heiß. Die Musik gut. Ein schöner Tag am Wannsee. Und rudern konnte man auch noch.

Ein wenig chaotisch ist so eine Klubregatta ja. Und das macht auch ihren Reiz aus. Man kommt auf den Bootsplatz

die exakt 390 Meter lange 500-Meter-Strecke keulen. Jugendliche, die gemütlich mit ihren Freunden schwatzen, werden von älteren Damen gebeten, einen Rennachter zu steuern. Niemand zögert. Alle machen mit und erleben so auch einmal das Rudern mit ganz anderen; lernen Mitglieder aus anderen Sparten unseres Vereins kennen.



Doppelter Klubmeister: Anton Schuricht gewinnt im Männer 1x und zusammen mit Lutz Graß im Männer 2x

nun auf dem Bootsplatz, dass jeder seine Mannschaft fand und rechtzeitig zu Wasser ging; fuhren unermüdlich mit Motorbooten auf dem Wannsee auf und ab; riefen: „Seid Ihr bereit? Und...los!“

Die Teilnehmer? Das waren die Jugend, motiviert von Jan Haeseler und Anton Schuricht; die Trainingsleute, motiviert von Tony Götze und Jesper Fischer.



Sieger Mixed-Vierer: Susanne Sucka, Robert Sarré, Felix Mühle und Johanna Bergann (o.li.), **Sieger Generationen-Zweier:** Josef Hoeltzenbein & Julian Tillig (o. re.) und die Sieger im gelosten Gig-Achter (u.) (v.l.n.r.)

und die (wenigen) Mitglieder des Stammklubs.

Die Moderation? Irene Thiede und Alexander Emmerich kommentierten charmant und eifrig jedes Rennen und jeden Ruderer. Ich habe wohl gemerkt, wie sie beinahe verzweiften, weil sie die gelosten Achter mehr als dreimal exakt angesagt hatten und dennoch unten auf dem Bootsplatz nicht klar war, wer in welchem Boot sitzt.

Die Verpflegung? Seit den frühen Morgenstunden hatte unsere Ökonomie, vertreten durch

Kai, Jutta und Alina Flatau, gearbeitet, Pflaumenkuchen und Getränke mitgebracht, Würste und Schweinesteak gegrillt und leckeren Salat bereitgestellt, Dank an Euch.

Und Dank an alle anderen, die im Hinter- und Vordergrund an der Organisation beteiligt waren.

Da ist ganz besonders hervorzuheben **Ellen Pfeiffer**, die das Regattabüro organisierte und auf deren Grundgerüst auch dieser Text beruht. Wochen vorher hat sie Helfer organisiert,

Tabellen angelegt, Tabellen ausgedruckt. Sie ist an dem Tag der Regatta immer ein kleines Nervenbündel. Aber: „Hey, Ellen, du machst das großartig!“

Dann die **Besetzung des Ziel-Turms**, Stephanie Kern, Silke Fischer, Stephanie Gereke, Ute Waldburn, Anne Roggenbuck und ihre Tochter Philippa. Ich kann jedem nur raten, sich für diesen Posten zu melden. Man sieht jedes Rennen von Anfang bis zum Ende und es macht auch viel Vergnügen, die Ergebnisse per Walkie-Talkie an das Regattabüro durchzugeben

Das Regatta-Büro mit Silke Fischer, Sigrid Haarbeck, Gaele Buinier, Stephanie Gereke, Amina Grunewald, Anne Roggenbuck, Uta und Winfried Honig, Helga Storm, Irene Knava, Renate Bartsch sowie Josef Hoeltzenbein, der dafür sorgte, dass die Rennlisten pünktlich dem Büro zur Verfügung standen und der Lautsprecher funktionierte. Auch ein angenehmer und verantwortungsvoller Posten.

Wie gesagt, es war eine nette Party.

Der „harte Kern“ der Regatta-Organisation wird schon Ende September mit der Planung für das kommende Jahr beginnen, und er nimmt Anregungen und Verbesserungsvorschläge entgegen.

Zum Schluss noch die **Gratulation an unsere diesjährigen Klubmeister:** Anton Schuricht, Anett Biernath (jeweils im Einer), Susanne Sucka/Johanna Bergann & Lutz Graß/Anton Schuricht (jeweils im Doppelzweier).

Anke Winter
Fotos: Axel Steinacker, Felix Mühle, Ellen Pfeiffer

Rennen	Bootsklasse	Sieger und Siegerinnen
2	JM A/B, 2x, Jung-RaW, 3 Boote	Julian Tillig (2005), Emil Mühle (2007)
5	JM A/B, 2x, Jung-RaW, 4 Boote	Korbinian Keller (2009), Arne Steinacker (2009)
6	4x Frauen offen, 3 Boote, Stammklub + Jugendliche	Henriette Festag (2008), Emilia Guizetti (2008), Valentina Wehrheim (2008), Aylin Cakar (2007)
6b (neu)	4x Männer offen, 3 Boote, Stammklub + Jugendliche	Anton Schnabel (2007), Linus Tolckmitt (2008), Moritz Kreimeyer (2006), Theo Krug (2006)
7	4x Mix offen, 3 Boote, Stammklub + Jugendliche	Johanna Bergann (1979), Susanne Sucka (1982), Robert Sarré (1973), Felix Mühle (1979)
8 (geändert)	2x „Generationen“, 3 Boote	Julian Tillig (2005), Josef Hoeltzenbein (1968)
9	JF A/B, 2x, Jung-RaW, 3 Boote	Anna Romberg (2007), Felicitas Tillig (2005)
12	2x+ Mix Gig, 2 Boote, Stammklub + Jugendliche	Jonah Veer (2009), Emil Mühle (2007), Stm: Paul Daniel-Soldner (2005)
16	JM/F A/B, 4x, Jung-RaW, 3 Boote	Korbinian Keller (2009), Arne Steinacker (2009), Luisa Stahr (2009), Luisa Block (2008)
17	2x Mixed, 3 Boote, Stammklub	Ulrich Boyer (1971), Johanna Bergann (1979)
19	1x Männer offen, 3 Boote	Anton Schuricht (2000) - Klubmeister
20	1x Frauen offen, 2 Boote	Annett Biernath (1964) - Klubmeisterin
21	8x+ Gig Mixed, gelost, 2 Boote, Mix Stammklub + Jugendliche	Emil Mühle (2009), Amina Grunewald (1971), Linus Tolckmitt (2008), Paul Daniel-Soldner (2005), Josef Hoeltzenbein (1968), Margit Finger (1969), Luisa Stahr (2009), N.N., Stf: Susanne Sucka (1982)
22	2x Frauen offen, 4 Boote, 2 Vorläufe, Stammklub + Jugendliche, beide Boote aus Vorlauf 1 zogen zurück	Susanne Sucka (1982), Johanna Bergann (1979) - Klubmeisterinnen
23	2x Männer, offen, 3 Boote	Anton Schuricht (2000), Lutz Graß (1962) - Klubmeister
24	8+ Mixed gelost, 2 Boote, Stammklub	Ilona Ryvkin (1975), Susanne Sucka (1982), Johanna Bergann (1979), Lutz Graß (1962), Martin Vannahme (1968), Felix Mühle (1979), Anke Winter (1960), Robert Sarré (1973), Stm: Jonah Veer (2009)

Ruder-/Hallenzeiten im Allgemeinen Sportbetrieb						
Wintersaison 2023/24, gültig ab 10. Oktober						
Gruppe	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Samstag	Sonntag	
Allgemeiner Sportbetrieb – Stammklub –	18:30 - 20:00 Dreilinden Oberschule (Alte Halle)	19:00 - 21:00 Ergometer-Training Dachgeschoss RaW	20:30 - 22:00 Sporthalle Goethe-Gymnasium Gasteiner Str. 23 10717 Berlin	10:00 - 12:00 Rudern	Rudern nach Absprache	
	18:00 - 19:00 Ruderkasten Onkel-Tom-Str.					
U30-Gruppe	wie Stammklub	wie Stammklub	wie Stammklub	wie Stammklub	wie Stammklub	
Damen Gisela Offermanns	18:00 - 19:00 Ruderkasten Onkel-Tom-Str.			Rudern nach Absprache	Rudern nach Absprache	
Alt-Herren Klaus Baja			10:00 - 12:00 Rudern/Laufen			
Silberrücken Karsten Groot	15:00 - 17:00 Rudern/Pool		15:00 - 17:00 Rudern/Achter	10:00 - 12:00 Rudern		

Leserbrief

„...endlich demokratisch und schuldenfrei!“

Der Vorsitzende Verwaltung des RaW, Herr Alexander Heyn, schreibt in den KN 3/23 unter der Überschrift „Nicht mehr mein KaDeWe“, daß sich „der Klub früher von Darlehen zu Darlehen gehandelt habe“ und das „Machtzentrum des RaW“, das Tegernseer Tönnchen, nunmehr auch umgezogen sei. „Der RaW ist nun unser RaW“, schreibt Heyn.

All dies macht Heyn, seit 2011 RaW-Mitglied, an unserem Ehrenvorsitzenden Jürgen Som-

mer (RaW-Mitglied von 1968 bis 2019 und Vorsitzender von 1974 bis 2005) und auch ein bisschen an mir (RaW-Mitglied seit 1971) fest. Als Vorsitzenden hat Heyn Jürgen Sommer nie erlebt. Mich im Vorstand auch nicht. Dennoch öffentlich zu behaupten, der RaW sei erst jetzt finanziell stabil („glänzend“) und „nun unser RaW“, ist bar jeglicher Kenntnis der tatsächlichen Entwicklung des RaW und in der Sache falsch.

Denn der RaW hat auch heute Schulden, nämlich eine viertel Million EUR bei der Herbert Berthold Schwarz-Stiftung. Und

dies ist gut so, denn durch eine überlegte, von der gesamten Mitgliedschaft getragenen Finanzpolitik hat der RaW seit Jahrzehnten (Heyn würde abfällig sagen: „seit den Siebzigern des letzten Jahrhunderts“) alle Vorhaben des Klubs seriös und erfolgreich finanziert. Damit ist der RaW, der Sport, das Haus, die Insel und die Boote, zu dem geworden, was er heute ist. Ein heutiger RaW-Vorstand sollte dies wissen!

„Nicht mehr mein KaDeWe“? Stets mein RaW!

**Dr. Klaus Zehner
Berlin, den 10.7.2023**

Unser RaW

In den Texten von Alexander Heyn in den letzten KN und Klaus Zehner in dieser Ausgabe werden zwei unterschiedliche Standpunkte auf die Sicht, wofür unser Klub steht, zum Ausdruck gebracht. Interpretationen der Texte und Wünsche ans Vereinsleben scheinen auch unter den Mitgliedern teilweise unterschiedlich zu sein. **Das wollen wir miteinander bereden.**

Der Vorstand lädt alle daran interessierten Mitglieder zu einem

Dialog-Forum am Donnerstag, dem 16.11.2023 um 18.00 Uhr ein.

Bitte meldet Euch unter „UnserRaW@raw-berlin.org“ dazu an, damit wir planen können. Weitere Details zu der Veranstaltung folgen.

09. September Arbeitseinsatz Klubhaus

Alle Jahre wieder gibt es eine Vielzahl an Dingen in und um das Klubhaus zu tun, für die wir keine Firmen beauftragt, sondern diese in gemeinsamer Arbeit selbst bewältigen wollen und müssen. Mit großem Erfolg haben wir im letzten Jahr die Werkstatt- und die Stegsanierung gewuppt, aber es gibt ja

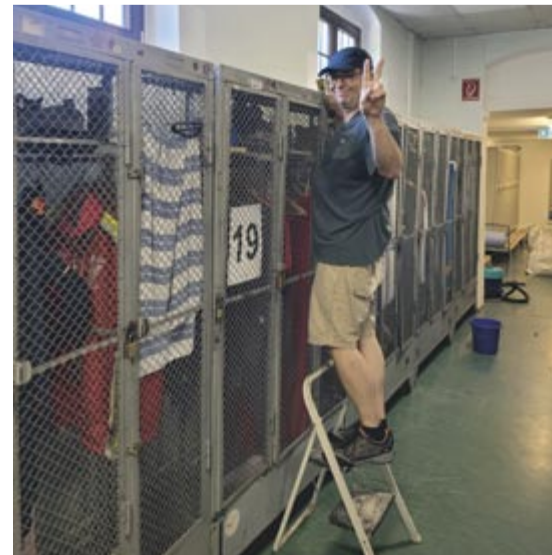
laufend etwas zu tun. So fanden sich am Samstag, 09.09.2023, bei Sonnenschein eine Handvoll Klubmitglieder voller Tatendrang ein, die trotz der übersichtlichen Beteiligung enorm viel geschafft haben. So standen Befestigungsarbeiten und das Ölen des Ruderstegs auf dem Programm, das Reinigen

und Polieren von Ruderbooten, Motorbooten und Schwimmstegen, das Reinigen zweier Bootsanhänger, viel Arbeit im „Garten“ und die Grundreinigung der Herren- und Jungen-Umkleide. So wurden u.a. alle Spinde vorgezogen, dahinter, darunter und obendrauf geputzt, Spinnenweben beseitigt, Türen

u.v.a.m. geputzt. In der Jungen-Umkleide wurden zusätzlich noch sämtliche Schmierereien mit Graffiti-entferner beseitigt und die zuvor angekündigte Entsorgung von teils jahrelang rumliegenden Sachen begonnen. Kai und Jutta sorgten für das leibliche Wohl und die letzten sind auch erst nach 17.00 Uhr nach Hause gegangen.

Allen Helferinnen und Helfern herzlichen Dank! Für mich ist das ein Teil „unseres RaW“ und damit verbunden auch die Erwartung einer deutlich höheren Beteiligung durch die Mitgliedschaft.

**T: Felix Mühe
F: Felix Mühe, Elke Vieler**



RaW Bergfest 2023

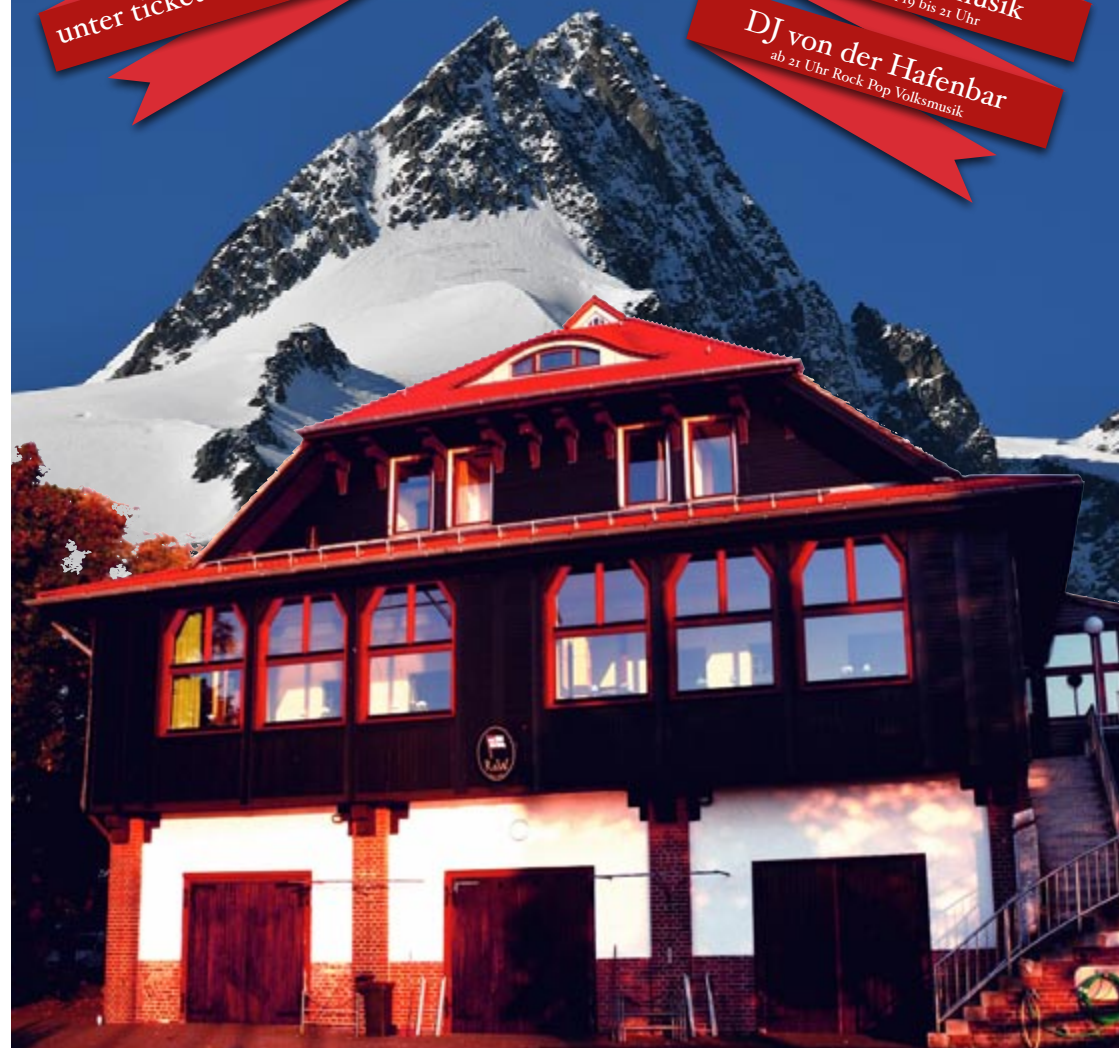
Karten ab 12.10.23 nur

unter tickets.raw-berlin.org

Baumstammsägen

Zünftige Blasmusik
Spreeblech von 19 bis 21 Uhr

DJ von der Hafenbar
ab 21 Uhr Rock Pop Volksmusik



Datum
Samstag
11.11.23

Ort
Ruderklub am Wannsee e.V.
Scabellstraße 8, 14109 Berlin

Einlass
18:00 Uhr

Karten für 15 € ab 12.10.2023
nur unter tickets.raw-berlin.org

Bundeswettbewerb im Rudern 2023

Am Donnerstag, den 29. Juni, sind 5 Mitglieder des A-Pool, nämlich **Korbinian Keller, Arne Steinacker, Adrian Püstow, Moritz Müller und Luisa Stahr** zum Landesruderverband Berlin in die Jungfernheide gefahren, um dort die anderen Berliner Sportler, welche sich ebenfalls zum BW qualifiziert hatten, besser kennen zu lernen. Dort haben wir unsere Schlafplätze aufgebaut und eingerichtet. Daraufhin übten wir für den ASW und lernten unseren Kampfspruch auswendig und laut brüllen.

Am nächsten Tag, zum Frühstück, bekam jeder seinen eigenen Pullover mit seinem Na-



noch in die Wiese schleppten, riggten andere ihre Boote bereits auf. Nachdem alles erledigt war, fuhren die meisten in ihren Wettkampfbooten, noch einmal

2 Boote. **Korbinian und Arne** belegten einen tollen ersten Platz in ihrer Abteilung und bekamen eine Goldmedaille dafür. Als drittschnellstes Boot durften



Arne und Korbi gewinnen ihre Abteilung auf der Langstrecke und fahren insgesamt die drittschnellste Zeit

men darauf und zwei T-Shirts. Als das Gepäck anschließend sicher verstaut war, wurden alle in Gruppen eingeteilt, um dann mit öffentlichen Verkehrsmitteln nach Brandenburg an der Havel zu fahren.

Nach einer langen Fahrt kamen wir an der Regattastrecke am Beetzsee an. Dort gab es einen kleinen Snack. Dann sorgten alle dafür, dass die Boote vom Hänger auf die Wiese kamen. Während ein paar ihre Boote

raus aufs Wasser. Nach der kleinen Einheit, liefen alle in ihren eingeteilten Gruppen zu einer Schule in der Nähe, um dort zusammen mit den Teilnehmern aus Bayern in einer Turnhalle zu schlafen.

Am nächsten Tag ging es los. Nachdem endlich alle aufgewacht und auch die letzten am Regattaplatz angekommen waren, gingen bereits die ersten an den Start ihrer 3.000m Langstrecke. Von uns starteten

sie damit im A-Finale der Bundesregatta starten. **Adrian und Moritz**, die nur 4 Wochen zusammen trainiert hatten, schafften es mit ihrer Zeit ins C-Finale der Bundesregatta.

Am nächsten Tag wurde der „Allgemeine Sport Wettkampf (ASW)“ ausgetragen, in dem die Sportler verschiedene Aufgaben meistern mussten, wie beispielsweise Medizinballstoßen oder Ergostaffel. Am späten Nachmittag fanden die Train-



Adrian und Moritz belegen auf der Bundesregatta im C-Finale den 2. Platz und gewinnen Silber

nerrennen statt, bei denen die Berliner Ruderjugend ebenso Medaillen ergattern konnten.

Am Sonntag ging es dann zur Bundesregatta über 1.000m. Es gab eine Moderatorin, was es für die Besucher angenehmer machte, dem Geschehen zu folgen. Nicht sehr angenehm war leider der Seitenwind, so dass nach ein Paar Rennen die Streckenlänge verkürzt wurde. Trotzdem hatte die Innenbahn einen Vorteil. Das bekamen Arne und Korbi zu spüren, die in ihrem A-Finale gegen die stärksten 5 Booten der Langstrecke fahren mussten. Am Ende erkämpften sie Platz 4. Aber auch die Zeit des sechstplatzierten Bootes hätte in jeder anderen Abteilung für den Sieg

gereicht.

Adrian und Moritz belegten in ihrer Abteilung den zweiten Platz und bekamen dafür eine Silbermedaille. Luisa, als Ersatzfrau mitgereist, ging unerwartet bei den Kurzstrecken im A-Finale im Mädchenvierer an den Start. Ihr Boot belegte einen tollen dritten Platz.

Als dann alle Rennen fertig und die Boote verladen waren, machten wir uns als Berliner auf den Weg zur Siegerehrung und Abschlussfeier. Dort erfuhren wir, dass Berlin es auf den 5. Platz aller teilnehmenden Bundesländer geschafft hatte. Es war insgesamt ein toller 54. Bundeswettbewerb, welcher viele Erinnerungen schaffte.

Ein ganz herzlicher **Dank an unsere Trainer** Marius Bunzel,



Niklas Arndt, Julius Guizetti und Moritz Lauter für eine tolle, letzte A-Pool Saison.

Übrigens findet nächstes Jahr der Bundeswettbewerb in Berlin statt!

Luisa Stahr

Fotos: Ulrike Steinacker, DRJ

2. Anfängerkurs des Jung-RaW

Am 02. September begann der zweite C-Pool-Kurs.

Am ersten Trainingstag ging es nach der Einführung von Axel Steinacker auf dem Ergo auch gleich in die Boote und aufs Wasser. Da wieder helfende Hände aus dem Stammklub vor Ort waren, konnten die ersten Kontakte mit den wackligen Skiffs nicht nur am Steg, sondern bereits im Hafenbecken hergestellt werden.

Manche von den Kindern trauten sich sehr schnell alleine bis

in die Hafenmitte hinaus - und einige Male mussten wir hinterherschwimmen, um sie wieder „einzufangen“. Inzwischen sind die Kinder so fit, dass es deutlich weiter raus geht. Nun müssen Motorbote sie begleiten und erfahrene Skiff-FahrerInnen. Wer diese Phase der Ausbildung un-



terstützen möchte, ist herzlich eingeladen.

Der Sommer-C-Pool endet mit Beginn der Herbstferien.

T: Ellen Pfeiffer, F: Jörg Meier

Mal was anderes – Triathlon!

Vor einiger Zeit hatten Marion Schulte zu Berge, Anja Theloe und ich eine verrückte Idee. Als ich von der **Teamstaffel** des HAMBURG WASSER World Triathlon erzählte, meinten beide spontan, dass sie darauf voll Lust hätten. Leider kam dann das Virus dazwischen.

Mitte Juni wollte ich die Damen schon mal auf nächstes Jahr einstimmen, doch da sagte Marion spontan, dass sie auch dieses Jahr, also in drei Wochen, Zeit hätte. Aber alle sagten einstimmig: „Anja hat bestimmt keine Zeit. Nicht im Sommer am Wochenende! Ausgeschlossen!“ Ich dachte: Einen Versuch ist es wert! Und, welch Überraschung, sie konnte. Nach einigem Hin und Her glückte die Anmeldung doch noch, Bus gebucht und es war eine Übernachtung bei der Wanderrudergesellschaft „Die Wikinger“ gefunden. Oft sind die spontanen Ideen die besten!

An einem heißen Wochenende

im Juli wurde es ernst. Samstag durften wir noch nachmittags die Profis durch die Hamburger Innenstadt jagen sehen und waren zutiefst beeindruckt. Es herrschte Ausnahmezustand rund um den Jungfernstieg, inklusive langer Wechselzone mit blauem Teppich entlang der Binnenalster.

Ganz früh am Sonntagmorgen war dann Aufbruch, erst Gepäck im Bahnhof abgeben, dann Einchecken in den Athletenbereich. Mein Fahrrad wird geprüft auf Renntauglichkeit und dann in der Wechselzone aufgehängt. Anja, unsere Schwimmerin, ist als Erste dran. Superschnell erledigt sie die **1,5 km in der Binnenalster**, rennt die ganze lange Wechselzone bis zu mir und meinem Fahrrad. Fix den Transponder getauscht und ich laufe zur Startlinie und darf losrasen.

40 km Radfahren entlang der Landungsbrücken bis

nach St. Pauli hoch, dann zurück und das Ganze dreimal. Der Wind ist echt übel, aber ich kämpfe verblissen dagegen an. Ich überhole Radfahrer in T-Shirt und Shorts und perfekt ausgestattete Fahrer mit krassen Bahnradern überholen



mich. Als ich am Schluss vor der roten Linie absteige, sacken mir fast die Beine weg vor Anstrengung. Marion wartet schon und ich gebe den Transponder wiederum weiter und sie rennt los, **10 km quer durch Hamburg**.

Als besonderes Highlight dürfen sich die Schwimmerin und Radfahrerin 200 m vor dem Ziel der Läuferin anschließen und zusammen durchs Ziel laufen vorbei an den Tribünen und der jubelnden Menge. Das war einfach wunderbar! Als „Jedefrau“ gibt es ein bisschen Profigefühl und wir bekommen die wunderschönen Medaillen umgehängt.

Es war eine tolle Veranstaltung und wir sind alle super zufrieden mit unseren Zeiten, die übrigens nicht annähernd an die maximale Gesamtzeit rankamen.

Es hat echt Spaß gemacht, gerne wieder mit euch, Mädels!

T+F: Katrin Schülke



Liebe Ruderkameraden,
in tiefer Trauer teilen wir euch mit, dass unsere Mutter, eure langjährige Klubkameradin, Karola Elisabeth Brandt, euch wahrscheinlich die längste Zeit bekannt als Karola Kleinschmidt, von uns gegangen ist.

Karola Elisabeth Brandt

* 25. November 1950 † 12. September 2023



In Trauer, Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von unserer Mutter.
Thomas Kleinschmidt Anja Kretschmer, Lukas, Levin & Piet

Die Trauerfeier findet am Mittwoch, den 4. Oktober 2023, um 12.00 Uhr in der Kapelle des städtischen Friedhofs Zehlendorf, Onkel-Tom-Straße 30, 14169 Berlin, statt. Die Beisetzung erfolgt im Anschluss im engsten Kreis. Danach ist für alle Trauergäste eine Verabschiedung am Grab möglich.

Einen ausführlichen Nachruf veröffentlichen wir in der nächsten Ausgabe der Klub-Nachrichten.

Herzlich Willkommen
im Ruderclub am Wannsee



Es sind nunmehr auf Seite 35 (in dieser Ausgabe) **2 halbsseitige Inseratsplätze** verfügbar, auch buchbar für **ein ganzseitiges Inserat**. Interessenten melden sich bitte bei der Redaktion unter **presse@raw-berlin.org**.

REDAKTIONSSCHLUSS...

für die nächste Ausgabe der KLUB-NACHRICHTEN ist **Sonnabend, der 16. Dezember 2023**

Artikel und Bilder sind bitte per E-Mail an **presse@raw-berlin.org** zu senden.

Wir bitten darum, die **digitalen Fotos unbearbeitet und in Originalgröße** an die Redaktion zu mailen.

Die KLUB-NACHRICHTEN liegen nach dem Erscheinen zwei Wochen im Klubhaus aus, jedes Mitglied nimmt sich sein Exemplar bitte selbständig mit.

Das spart Porto und somit Klub-Beiträge!

IMPRESSUM

114. Jahrgang:
Herausgeber:

Redaktion:

geschäfts. Vorstand:
Im Internet:
Herstellung:

KLUB-NACHRICHTEN DES RUDERKLUB AM WANNSEE E.V.

Nr. 717, Auflage 700 Stück, erscheint alle drei Monate
Ruderklub am Wannsee e.V., Scabellstr. 8, 14109 Berlin,
Tel.: 803 40 48; Telefax: 803 34 31

IBAN: DE73 1012 0100 6121 3550 09, **BIC:** WELADED1WBB
Axel Steinacker, Tel.: 720 11 445, verantwortlich,
Sylvia Klötzer (Stellv.), Walter Fock, Sandra Henschel Augstein
E-Mail der Redaktion: **presse@raw-berlin.org**
Kristian Kijewski, Alexander Heyn, Dirk Bublitz
<http://www.raw-berlin.org>, e-mail: **info@raw-berlin.org**
onehand PhotoDesignDruck | Eine Marke der e-dox Berlin GmbH
Greifswalder Str. 152, 10409 Berlin
Ansprechpartner: Armin Beulke, Karl Fiedor
all@onehand.biz